05.06.2015

**Pressemitteilung: Abschaltung AKW Grafenrheinfeld verlegt!**

Eigentlich schien alles klar:

gemäß § 7 ABs. 1a Nr. 2 des Atomgesetzes (AtG)  muss das AKW Grafenrheinfeld spätestens am 31.12.2015 seinen Betrieb einstellen -  dieser Termin erschien als Abschalttermin.

Doch dann hat  E.on in Frühjahr 2014 einen früheren Termin veröffentlicht: 31.05.2015. Auch der Bundesnetzagentur gegenüber hat der Energiekonzern diesen Termin zur endgültigen Stilllegung angezeigt.

Nachdem der "neue, neue" Termin - 20.06.2015 angekündigt war, hat die Bundesnetzagentur auf Anfrage erläutert, dass der Betreiber ein Stilllegungsrecht zum 31.05.2015 habe - jedoch keine Stilllegungspflicht. E.on dürfe  - auch ohne weitere Ankündigung bei der Bundesnetzagentur - die Stilllegung im Juni 2015 oder auch später vornehmen - jedoch spätestens zum 31.12.2015.

Für die Leipziger Strombörse sind die Planungsänderungen von E.on jeweils einsehbar: nachdem erschienen war, dass ab 21.Juni keine Leistung mehr angezeigt werde, wird heute angegeben, dass dies ab dem 28. Juni 2015 sein werde.

E.on hat ja auch verkündet, dass es am 27.Juni -„neuer, neuer, neuer“ Termin - den Leistungsbetrieb einstellen werde .... vielleicht .... vielleicht auch nicht? Mögllich, dass in zwei Wochen ein anderer neuer Termin genannt wird - wieder mit der aufregenden Begründung, man "wolle die optimale Ausnutzung aller Brennelemente"? Das ist ja für ein Wirtschaftsunternehmen sogar nachvollziehbar - nicht nachvollziehbar sind allerdings die kurzfristigen Änderungen; das wirkt erschreckend unprofessionell! Können die Fachleute im AKW wirkllich nicht besser einschätzen, wann es soweit ist, dass die Leistung der Brennelemente tatsächlich aufgebraucht ist? Ist es vorstellbar, dass die ExpertInnen immer aufs Neue von der Realität überrascht werden und deshalb das Abschaltdatum wieder mal korrigieren müssen?

Eines ist klar: das Vorgehen bestärkt alle, die den Aussagen von E.on skeptisch gegenüberstehen - die gemachten Aussagen entbehren jeder Verlässlichkeit! Es ist eine Posse - doch das Lachen bleibt im Hals stecken, da die Betreiber mit ihren immer neuen - späteren - Abschaltterminen dafür sorgen, dass das AKW länger am Netz bleibt und all die Risiken, die damit verbunden sind, ungemindert Bestand haben!

E.on spielt weiter mit dem Risiko der radioaktiven Katastrophe - auf unsere Kosten! Das Schweinfurter Aktionsbündnis gegen Atomkraft findet dieses Verhalten skandalös und inakzeptabel!

Mit der Bitte um Veröffentlichung.

Freundliche Grüße

Babs Günther

für das Schweinfurter Aktionsbündnis gegen Atomkraft, Sprecherin

Edo Günther

BUND Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Schweinfurt

1. Vorsitzender

Partner im Schweinfurter Aktionsbündnis

Eigentlich schien alles klar:

gemäß § 7 ABs. 1a Nr. 2 des Atomgesetzes (AtG)  muss das AKW Grafenrheinfeld spätestens am 31.12.2015 seinen Betrieb einstellen -  dieser Termin erschien als Abschalttermin.

Doch dann hat  E.on in Frühjahr 2014 einen früheren Termin veröffentlicht: 31.05.2015. Auch der Bundesnetzagentur gegenüber hat der Energiekonzern diesen Termin zur endgültigen Stilllegung angezeigt.

Nachdem der "neue, neue" Termin - 20.06.2015 angekündigt war, hat die Bundesnetzagentur auf Anfrage erläutert, dass der Betreiber ein Stilllegungsrecht zum 31.05.2015 habe - jedoch keine Stilllegungspflicht. E.on dürfe  - auch ohne weitere Ankündigung bei der Bundesnetzagentur - die Stilllegung im Juni 2015 oder auch später vornehmen - jedoch spätestens zum 31.12.2015.

Für die Leipziger Strombörse sind die Planungsänderungen von E.on jeweils einsehbar: nachdem erschienen war, dass ab 21.Juni keine Leistung mehr angezeigt werde, wird heute angegeben, dass dies ab dem 28. Juni 2015 sein werde.

E.on hat ja auch verkündet, dass es am 27.Juni -„neuer, neuer, neuer“ Termin - den Leistungsbetrieb einstellen werde .... vielleicht .... vielleicht auch nicht? Mögllich, dass in zwei Wochen ein anderer neuer Termin genannt wird - wieder mit der aufregenden Begründung, man "wolle die optimale Ausnutzung aller Brennelemente"? Das ist ja für ein Wirtschaftsunternehmen sogar nachvollziehbar - nicht nachvollziehbar sind allerdings die kurzfristigen Änderungen; das wirkt erschreckend unprofessionell! Können die Fachleute im AKW wirkllich nicht besser einschätzen, wann es soweit ist, dass die Leistung der Brennelemente tatsächlich aufgebraucht ist? Ist es vorstellbar, dass die ExpertInnen immer aufs Neue von der Realität überrascht werden und deshalb das Abschaltdatum wieder mal korrigieren müssen?

Eines ist klar: das Vorgehen bestärkt alle, die den Aussagen von E.on skeptisch gegenüberstehen - die gemachten Aussagen entbehren jeder Verlässlichkeit! Es ist eine Posse - doch das Lachen bleibt im Hals stecken, da die Betreiber mit ihren immer neuen - späteren - Abschaltterminen dafür sorgen, dass das AKW länger am Netz bleibt und all die Risiken, die damit verbunden sind, ungemindert Bestand haben!

E.on spielt weiter mit dem Risiko der radioaktiven Katastrophe - auf unsere Kosten! Das Schweinfurter Aktionsbündnis gegen Atomkraft findet dieses Verhalten skandalös und inakzeptabel!

Mit der Bitte um Veröffentlichung.

Freundliche Grüße

Babs Günther

für das Schweinfurter Aktionsbündnis gegen Atomkraft, Sprecherin

Edo Günther

BUND Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Schweinfurt

1. Vorsitzender

Partner im Schweinfurter Aktionsbündnis